

## PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

---



DRK-Bewegungskindergarten

Im Schlosspark 6-8

45699 Herten

Tel.: 02366-88141

Fax.: 02366-937709

E-Mail: [kita-herten@kv-recklinghausen.drk.de](mailto:kita-herten@kv-recklinghausen.drk.de)

Internet: [www.kv-recklinghausen.drk.de](http://www.kv-recklinghausen.drk.de)



# INHALTSVERZEICHNIS

---

- I. Vorwort
- II. Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes
- III. Auftrag und Zielsetzung des Trägers
- IV. Rahmenbedingungen
  - 1. Beschreibung der Einrichtung
  - 2. Räumliche Ausstellung
  - 3. Außengelände
  - 4. Öffnungszeiten/Schließungstage/Buchungszeiten
  - 5. Zielgruppe/Aufnahmekriterien
  - 6. Personelle Besetzung
  - 7. Tagesablauf
  - 8. Sonstige Informationen
    - 8.1. Eingewöhnung
    - 8.2. Geburtstag/Feste
    - 8.3. Kleidung im Kindergarten
    - 8.4. Übergang Kindergarten-Grundschule
  - 9. Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit
- V. Pädagogische Zielsetzung
  - Besondere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
    - 1. Bewegung
    - 2. Sprachförderung
    - 3. Ernährung
    - 4. Partizipation
    - 5. Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
- VI. Elternarbeit
  - 1. Elternbeirat
  - 2. Zusammenarbeit
- VII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- VIII. Öffentlichkeit
- IX. Quellenverzeichnis

### ***DRK-Kindertageseinrichtung - ein Ort zum Spielen, Lernen und sich Wohlfühlen***

Wir verstehen uns als Lern- und Erfahrungsraum, als Lebens- und Kommunikationsort für Kinder zwischen 4 Monaten und sechs Jahren.

Spaß am Spiel, am Zusammensein, an Bewegung, aber auch die unbändige Lust am Neuen bringen alle Kinder mit – beste Voraussetzungen, die wir gerne aufgreifen: für eine umfassende, individuelle Förderung.

Unsere pädagogische Arbeit ist begründet durch:

- die Ziele und Aufgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz)
- die Rahmenrichtlinien für DRK-Kindertageseinrichtungen
- die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

### **Menschlichkeit**

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

### **Unparteilichkeit**

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Individualität sowie die Individualität des Anderen.

### **Neutralität**

Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.

### **Unabhängigkeit**

Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen aus.

### **Freiwilligkeit**

Kinder lernen, sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

### **Einheit**

Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.

### **Universalität**

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet.

### III. AUFTRAG UND ZIELSETZUNG

---

Den gesetzlichen Rahmen unserer Kindertageseinrichtung bildet das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) für Tageseinrichtungen für Kinder des Landes NRW.

Dieses Gesetz regelt unter anderem:

- Träger von Kindertageseinrichtungen, Diskriminierungsverbot
- Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit, Zusammenarbeit mit den Eltern, Gesundheitsvorsorge, Fortbildung und Datenerhebung und Verarbeitung
- Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit, Zusammenarbeit mit der Grundschule, Vernetzung von Kindertageseinrichtungen

Daraus ergeben sich folgende Aufgaben für den Träger:

- Bereitstellung einer bedarfsgerechten Einrichtung
- Schaffung geeigneter Räumlichkeiten: angemessene Raumgröße, Nebenräume, Sanitärräume, bei Betreuung über Mittag müssen Ruheräume zur Verfügung stehen
- pädagogisch angemessene Sachausstattung
- personelle Besetzung pro Gruppe
- Beachtung der Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Entsendung von VertreterInnen in den Rat der Tageseinrichtung
- Sicherstellung der Durchführung der pädagogischen Arbeit im Rahmen der geltenden Gesetze, sowie der Rahmenrichtlinien des Deutschen Roten Kreuzes

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtung.

Das bedeutet, wir fördern die Kinder in folgenden Bildungsbereichen:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit, Ernährung
- Sprache, Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musische ästhetische Bildung
- Religion, Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche, technische Bildung
- Medien

Wir erziehen die Kinder zu selbständigen, selbstbewussten Menschen. Herausragend in unserer Arbeit ist die Bewegungserziehung. Sie fördert ganzheitlich

die Persönlichkeit. Sie ist das Medium zur Entwicklung und Festigung der motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes.

## IV. RAHMENBEDINGUNGEN

---

### **1. Beschreibung der Einrichtung**

Unsere Kindertageseinrichtung liegt direkt am Hertener Schlosspark. Das Stadtzentrum ist für uns zu Fuß erreichbar. In unserer Nähe befinden sich das St. Elisabeth-Hospital sowie das St. Elisabeth-Pflegezentrum. Unser Gebäude ist ebenerdig und verfügt über breite Türen und Flure.

Zurzeit bieten wir 2 Gruppenformen an:

- 2x den Gruppentyp II  
(jeweils 10 Kinder im Alter von 0,4 bis 3 Jahren)
- 2x den Gruppentyp III  
(45 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt )

Die Kinder Gruppentyp II werden bei uns im U3-Bereich betreut.

Die Kinder Gruppentyp III werden bei uns im Ü3-Bereich betreut

### **2. Räumliche Ausstattung**

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein großzügiges Raumangebot. Im Erdgeschoss befinden sich:

- Eingangsbereich mit Informationswänden für die Eltern
- vier Gruppenräume mit Intensivräumen und Garderobenbereich
- Schlafraum
- drei Kindersanitärbereiche (Waschraum, WC, Wickelbereich)
- Küche
- Büro

- Personaltoilette

Im Untergeschoss befinden sich:

- Bewegungsraum
- Personalraum / Mehrzweckraum

Alle Räume sind altersgerecht ausgestattet und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Sie bieten Platz, um besonders die kindliche Bewegung zu fördern und somit unserem Schwerpunkt „Bewegungserziehung“ gerecht zu werden. Wir haben extra breite Türen und keine Schwellen in unserer Einrichtung.

Auf ihren Weg „die Welt zu begreifen“ begleiten wir die Kinder und unterstützen ihre Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten durch ein differenziert gestaltetes, Raumangebot. Räume und ihre Gestaltung lösen Gefühle aus, die die Kinder und auch die ErzieherInnen beeinflussen. Sie sind entscheidende Faktoren für die Handlungs- und Erfahrungsspielräume der Kinder. Die Gestaltung der Räume ist flexibel und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Zu den Gruppenräumen gehören angrenzend Nebenräume, Wasch- und Toilettenräume mit Wickelbereich in altersentsprechender Ausstattung. Dort hat jedes Kind sein eigenes Wickelfach. Unsere Räume sind in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt. Die Räume sind groß, sie bieten Platz zum Spielen, Essen, Konstruieren, Bewegen, kreativen Arbeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Räume entsprechend nach ihren Bedürfnissen zu verändern, zu gestalten. Bei kleineren Kindern beobachten wir genau, welche Bedürfnisse sie gerade haben, welche Entwicklungsschritte sie machen und verändern dementsprechend die Raumgestaltung. Die Einrichtungsmöbel lassen ein großes Maß an Flexibilität zu.

Der Schlafraum steht jederzeit zur Verfügung und bietet Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder

### **3.Außengelände**

Das Außengelände erstreckt sich rund um das Gebäude unserer Kindertageseinrichtung. Im vorderen Bereich erstreckt sich eine asphaltierte Fläche, die die Kinder zum Fahren mit Fahrzeugen, zum Malen mit Straßenkreide usw. anregt. Diese wird durch eine kleine Wiese, Blumenbeete und einer Kräuterspirale aufgelockert. Desweiteren stehen dort Bänke, die zum Ausruhen einladen. Dieser vordere Spielbereich ist von den Gruppenräumen aus direkt begehbar und von den



ErzieherInnen auch von dort aus einsehbar. Es gehört zu unserem pädagogischen Konzept, dass ältere Kinder die Möglichkeit haben, in Kleingruppen bis zu 6 Kindern alleine im vorderen Bereich des Spielplatzes zu spielen. Neben dem Gebäude haben wir Platz, um z. B. Bewegungsbaustellen einzurichten oder Planschbecken aufzustellen. Ein Gartenhaus bietet Platz zur Unterbringung von Fahrzeugen und kleineren Spielgeräten. Im hinteren Teil des Außengeländes befindet sich ein großer Sandbereich. Dort steht eine Rutsch- und Kletteranlage für die Kinder ab 3 Jahren. Ein Spielgerät für die Kinder unter 3 Jahren befindet sich in einer eingezäunten Anlage, um den kleinen Kindern auch dort ein behütetes Gefühl zu vermitteln. Ein großes, ausfahrbares Sonnensegel, sowie flexible Sonnenschirme schützen vor direkter Sonneneinstrahlung. Die Bäume und Sträucher, die entlang des Spielplatzzauns wachsen, verhindern neugierige Blicke von außerhalb und werden von den Kindern gerne als Höhlen zum Spielen genutzt.

#### **4.Öffnungszeiten / Schließungstage / Buchungszeiten**

Unsere Kindertageseinrichtung ist von montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Die tägliche Betreuung richtet sich nach der jeweiligen Zeit, die die Eltern für ein Jahr gebucht haben. Wir bieten Buchungszeiten von 25, 35, 45 oder über 45 Wochenstunden an.

##### **Die Leistungen im Einzelnen:**

###### **- 25-Stunden-Buchungen:**

- nur vormittags im Zeitfenster zwischen 7:00 und 12:30 Uhr, täglich max. 5 Stunden
- Im Rahmen des gebuchten 25 Stunden-Kontingentes besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an zusätzlichen, spezifischen Angeboten an gesonderten Nachmittagen: z.B. Einzelangebote für angehenden Schulkinder, spezielle Bastel- und Spielnachmittage, besondere Eltern-Kind-Aktivitäten, Feste / Feiern etc.
- Eine Teilnahme an regelmäßig (täglich, wöchentlich oder monatlich) stattfindenden Nachmittagsangeboten ist nicht möglich; diese sind den 35- und 45-Stunden-Buchungen vorbehalten.

###### **- 35-Stunden-Buchungen:**

- **Blocköffnung:** in der Zeit von 7:00 bis 14:30, täglich max. 7 Stunden (verpflichtende Teilnahme am kostenpflichtigen, warmen Mittagessen) **oder**

- **geteilte Öffnung:** in der Zeit **von 7:30 bis 12:30 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr** täglich max. 7 Stunden
- **45-Stunden-Buchungen:**
  - täglich montags bis freitags im Zeitfenster **zwischen 7:00 und 16:30 Uhr, täglich max. 9 Stunden**

Innerhalb der ersten Schulferienhälfte im Sommer ist unsere Kindertageseinrichtung für 3 Wochen geschlossen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr. Zweimal im Jahr ist die Einrichtung aufgrund von Konzeptionstagen geschlossen.

Alle Schließungstage oder Schließungsnachmittage werden frühzeitig schriftlich bekannt gegeben.

## **5.Zielgruppe / Aufnahmekriterien**

Unsere Kindertageseinrichtung steht allen Kindern offen in der Altersgruppe von 0,4 Jahren bis zum Schuleintritt. Besonders hier finden die Grundsätze des DRK ihre Anwendung.

Die Aufnahme eines Kindes ist unabhängig von:

- Staatsangehörigkeit
- Religion
- sozialer Stellung
- politischer Überzeugung

Anhand der Anmelde Listen wird im Einvernehmen mit dem Rat der Tageseinrichtung über die Vergabe der freiwerdenden Plätze entschieden.

Folgende Aufnahmekriterien werden dabei berücksichtigt:

1. Alleinerziehend und berufstätig
2. Berufstätigkeit beider Elternteile/Personensorgeberechtigten
3. Ortsansässig
4. Geschwisterkind
5. Besondere soziale Erfordernisse

## 7.Tagesablauf U3-Bereich

### 7:00Uhr-9:00Uhr

- Ankommen in den Gruppen
- Gleitendes Frühstück
- Freispiel in den Gruppen

### 9:00Uhr-10:00Uhr

- Pädagogische Angebote in Kleingruppen
- Freispiel in den Gruppen, auf dem Außengelände oder Exkursionen in den Schlosspark

### 10:00Uhr-11:00Uhr

- Wickeln
- (Schlafen)
- Freispiel im Innen- und Außenbereich

### 11:15Uhr-11:30Uhr

- Morgenkreis mit Liedern und Spielen

### 11:30Uhr-12:30Uhr

- Hände waschen
- Mittagessen
- Zähne putzen

### 12:30Uhr-13:00Uhr

- Vorbereitungen für den Mittagschlaf
- Kinder legen sich zum Schlafen und zu der Ruhephase hin

### 13:00Uhr-14:00Uhr

- Pausenzeiten der Mitarbeiter
- Freispiel für die wachen Kinder

### 14:00Uhr-14:45Uhr

- Kinder wachen auf
- Wickeln
- Freispiel

### 14:45Uhr-15:00Uhr

- Zwischenmahlzeit

### 15:00Uhr-15:45Uhr

- Freispielangebote

### 15:45Uhr-16:30Uhr

Spätdienst in der Igelgruppe oder auf dem Außengelände

## 7.Tagesablauf Ü3-Bereich

### 7:00Uhr-9:00Uhr

- Ankommen in den Gruppen
- Gleitendes Frühstück
- Zähne putzen
- Freispiel in den Gruppen

### 9:15Uhr

- Treffen in der Turnhalle zu einer gemeinsamen Begrüßungsrunde

### 9:30Uhr-11:30Uhr

- Pädagogische Angebote in Kleingruppen
- Freispiel auf dem Außengelände oder Exkursionen in den Schlosspark

### 11:45Uhr-12:30Uhr

- Hände waschen
- Mittagessen
- Zähne putzen

### 12:30Uhr-13:00Uhr

- Ruhephase

### 13:00Uhr-14:00Uhr

- Pausenzeiten der Mitarbeiter
- Freispiel in den Gruppen

### 14:45Uhr-15.00Uhr

- Zwischenmahlzeit

### 15:00Uhr -15.45Uhr

- Freispielangebote

### 15:45Uhr-16:30Uhr

- Spätdienst in der Igelgruppe oder auf dem Außengelände

Die feste Struktur im Tagesablauf gibt den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig hält sie genug Freiraum zur freien Gestaltung und Mitbestimmung der Kinder bereit. Immer wiederkehrende Lieder und Spiele begleiten uns durch den Tag, die Woche, die Jahreszeit und somit durch das ganze Jahr.

## **8.Sonstige Informationen**

### **8.1.Eingewöhnung**

Kinder lernen auf der Basis von stabilen und sicheren Bindungen. Darum ist eine ausreichende und intensive Eingewöhnungsphase unerlässlich. Eine gelungene Eingewöhnung ist der Grundstein für eine vertrauensvolle, familienergänzende, pädagogische Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung beginnt bereits vor der Aufnahme. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, die Einrichtung zu besuchen. Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die behutsame Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe. Hierbei bestimmt das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus. Wir beziehen uns auf das sogenannte Berliner Eingewöhnungsmodell. In den ersten Tagen nach der Aufnahme der Kinder verbleibt eine wichtige Bezugsperson (wie z. B. Mutter, Vater oder ein Großelternanteil) zunächst die gesamte Zeit in der Einrichtung. Die familiäre Bezugsperson begleitet das Kind dann so lange, bis die Erzieherin und das Kind eine tragfähige Beziehung aufgebaut haben.

### **8.2.Geburtstag / Feste**

- Der Geburtstag jedes Kind wird in der Gruppe gefeiert und als etwas ganz besonderes angesehen. Das Kind darf sich an diesem Tag etwas wünschen (z.B. ein Spiel, ein Lied, eine Geschichte usw.). In einer gemeinsamen Runde wird dieser Wunsch erfüllt. Das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk. Jedes Kind wird individuell behandelt. Es darf gerne eine Kleinigkeit für die anderen mitbringen (z. B. Kuchen).
- Natürlich gibt es noch andere, jahreszeitlich bedingte Feste in unserer Kindertageseinrichtung:
- Im Frühjahr findet ein Osterfest statt, im Herbst das Kartoffelfest und ein Laternenumzug. Das Jahresabschlussfest ist eine Weihnachtsfeier.
- Zeitlich unabhängig finden Ausflüge (mit und ohne Eltern), Sommerfeste und Grillnachmittage statt.

## **8.3.Kleidung im Kindergarten**

### **Was verstehen wir unter „richtiger Kleidung“?**

Die tägliche Kleidung des Kindes sollte der Jahreszeit und der Witterung entsprechend sein. Kinder sind neugierig und gehen immer wieder gerne auf Entdeckungsreise, um die Umwelt mit allen Sinnen zu erkennen und zu erleben. Dazu ist es wichtig, dass sie durch unpraktische Kleidung nicht eingeengt und am Spiel gehindert werden.

*(Die Sicherheit Ihres Kindes sollte bei der Wahl der Kleidung immer berücksichtigt werden, um Unfälle zu vermeiden.)*

### **Regenwetter**

- Gummistiefel
- Regenbekleidung (Regenjacke, Regenhose)

### **Winterwetter**

- Stiefel, Mütze, Handschuhe, Skihose und Anorak oder Skianzug

### **Waldtag**

- festes, hinten geschlossenes Schuhwerk
- Schützende Kleidung vor Sonne (Hut, Kappe), Zecken und Brennesseln (lange Hose)

### **Spiel auf dem Außengelände**

- bequeme, nicht bewegungseinschränkende Kleidung
- festes Schuhwerk, hinten geschlossen zum Klettern (keine Clogs, Flip-Flops etc.)
- keine Schlüsselbänder oder ähnliche Bänder, Ketten an Kleidung oder Körper (Strangulationsgefahr beim Klettern und Rutschen)

### **Spiel in der Gruppe**

- geschlossene Hausschuhe
- bequeme Kleidung

### **Sport**

- keinen Schmuck
- leichte Sportbekleidung (T-Shirt, kurze bzw. lange Sporthose)
- Sportschuhe

### **Badewetter**

- Badetuch
- Badeanzug / Badehose
- Wechselwäsche / Tasche zur Aufbewahrung
- Sonnenkappe und Sonnenschutzmittel

Die Kinder sollten an sonnigen Tagen zu Hause vor dem Besuch des Kindergartens mit Sonnenschutzmitteln eingecremt werden, da der Schutz erst nach einer Einwirkzeit eintritt

### **Schuhe**

Um Unfälle zu vermeiden, dürfen Kinder beim Aufenthalt in unserer Einrichtung, während Ausflügen und Waldtagen keine hinten offenen Latschen, Hausschuhe oder Clogs anziehen. *(Hinweise zur Unfallvermeidung gibt es bei den Berufsgenossenschaften und Landesunfallkassen.)*

**Wichtig:** Bitte Wechselwäsche in einem Stoffbeutel am Garderobenhaken deponieren.

## 8.4.Übergang Kindergarten - Grundschule

Das Kind soll körperlich, geistig und sozial-emotional soweit entwickelt sein, dass es den Anforderungen der Schule folgen kann.

Bedeutsam für die körperliche Schulfähigkeit sind:

1. der aktuelle Gesundheitszustand:
  - die Ernährung
  - die Körperbauform
  - Sinnestüchtigkeit und Psychomotorik
  
2. Kognitive Schulfähigkeit:
  - Differenzierungsfähigkeit
  - Gedächtnisleistung
  - Erfassen von Zusammenhängen
  
3. Sozial-emotionale Schulfähigkeit:
  - das Kind soll gefühlsmäßig stabil sein und Selbstvertrauen haben
  - es soll keine übertriebenen Ängste und Verhaltensauffälligkeiten zeigen
  - es soll sich aus eigenem Antrieb und eigenem Interesse mit einer Sache beschäftigen können

Alle aufgeführten Fähigkeiten vermitteln wir den Kindern altersangemessen im Rahmen unserer täglichen Arbeit von Beginn ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung an. Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres findet ein Informationsnachmittag für die Eltern der Vorschulkinder statt. An diesem Nachmittag erhalten Eltern alle wichtigen Informationen über Termine, Projekte, Ausflüge etc. der Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr. Auch Mitarbeiter der umliegenden Schulen nehmen an diesem Nachmittag teil.

- Zusammenarbeit: Kindertageseinrichtung – Grundschule

Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.

Zur Gestaltung des Übergangs gehören:

1. eine kontinuierliche, gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte in beiden Institutionen
2. regelmäßige, gegenseitige Hospitationen
3. die Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen
4. gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern
5. gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

## 6. gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

### **9.Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit**

#### Gemeinsame Förderung aller Kinder-Inklusion

Alle Menschen sind in unserer Einrichtung willkommen, denn die Vielfalt von Lebenslagen und Lebensentwürfen sowie Inklusion werden von uns als Bereicherung empfunden und wertgeschätzt. Kinder mit Behinderung und Kinder, die von Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden.

Für die Umsetzung der integrativen- und inklusiven Arbeit braucht es verschiedene Rahmenbedingungen, die wir bieten. Das gesamte Team fühlt sich für die integrative Arbeit verantwortlich. Fortbildungsmaßnahmen werden umgesetzt, um unser Wissen zu erweitern. Wir führen Bildungsdokumentationen, in welchen wir die Entwicklungsprozesse der Kinder festhalten. Daraus leiten wir individuelle Förderkonzepte für die Kinder ab.

Die Räumlichkeiten und Materialien unserer Einrichtung bieten vielfältige Möglichkeiten, um Kinder in Einzel-, Klein- und Großgruppen zu fördern.

Ohne die Eltern geht es nicht: Uns ist es wichtig, die Eltern bei allen Prozessen mit ein zu beziehen. In Zusammenarbeit werden die Entwicklung der Kinder und Fördermaßnahmen, individuell für das Kind, besprochen und abgestimmt.



## V. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG

---

### **Auftrag der Tageseinrichtung**

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine sozialpädagogische Einrichtung für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der in der Bildungsvereinbarung des Landes NRW verankert ist.

Die Förderung der

- Persönlichkeitsentwicklung des Kindes,
- Die Beratung und Information der Personensorgeberechtigten

Sind von wesentlicher Bedeutung. Die Einrichtung ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Erziehung und Bildung erfolgen ganzheitlich (emotional, sozial, kognitiv) und in einem permanenten Prozess. Auch wenn im Folgenden der Focus auf einzelne Erziehungs- und Bildungsbereiche gelegt wird und sie isoliert beschrieben werden, erfolgen Erziehung, Bildung und Betreuung in der realen Situation gleichzeitig und sind nicht voneinander isolierbar. Die Aufnahme von Sinneseindrücken, das Erleben von Gefühlen, Verarbeitungs- und Denkvorgänge, Reaktionen und die

Kommunikation bauen aufeinander auf und sind komplex. Nur Lerninhalte, die ganzheitlich aufgenommen werden, stehen den Kindern lebenslang als Fundament für das später folgende theoretische Lernen zur Verfügung. Durch Selbstbildung kommen die Kinder zur Bewusstwerdung der eigenen Persönlichkeit und zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Unser Bildungsansatz beruht auf Erfahrungslernen und dem situationsorientierten Ansatz, in Verbindung mit Bewegungserziehung, Sprachförderung und Naturerfahrungen. Kinder bilden sich im Spiel, im

Erleben, im Umgang und in der Auseinandersetzung mit den Menschen, Dingen und Situationen. „Sie suchen und finden täglich neue Wege, um in die Welt des Wissens aufzubrechen.“ (Vgl. Andreas Laewen, „Forscher, Künstler, Konstrukteure“)

Die Aufgabe der Erzieher/Innen ist es, den Kindern diese Wege zugänglich zu machen, Herausforderungen an den Wegesrand zu stellen und die Wege so zu gestalten, dass sie interessant erscheinen und Neugierde wecken.

Allen Kindern sind altersgemäße Anregungen zu bieten.

# ***Besondere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit***

## **1. Bewegung**

Was ist Bewegungserziehung? Bewegungserziehung ist die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit. Bewegung ist das Medium zur Entwicklung und Festigung der motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes.

Bewegungserziehung orientiert sich an:

- der jeweiligen kindlichen Individualität
- den Interessen und Neigungen
- den personalen Eigenschaften (emotionale, motivationsorientierte, soziale Kompetenzen)
- dem Lernverhalten und den Arbeitsweisen in Abhängigkeit von der aktuellen Befindlichkeit und der Lebensumwelt des Kindes

Bewegungserziehung wird verstanden als ein Stück Lebensbegleitung durch Erwachsene (Eltern, Erzieher/Innen, Lehrer) zur Entwicklung einer vollwertigen Persönlichkeit (vgl. Balster 2002, S. 66f). Daraus ergibt sich für uns, dass wir Bildungsprozesse durch vielfältige Bewegungsangebote gestalten und unterstützen und so für Ihr Kind optimale Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und breitgefächerte Bildung schaffen.

Kinder haben von sich aus ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Das Ausleben dieses Bedürfnisses wird durch ihre Umwelt begleitet, unterstützt und gefördert oder auch behindert und eingeschränkt. In und durch Bewegung gewinnen Kinder in jeder Altersstufe, Einsichten und Erkenntnisse, die in vielfältige Lebens- und Handlungszusammenhänge eingebracht werden.

Diese bilden die Basis einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung.

(Qualifizierung im Sport „Arbeit mit Kindern“ LSB/NRW)

Gezielte Angebote können die körperlich-motorische, sozial-emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung des Kindes fördern.

### ***Warum ist das so?***

#### **Anthropologische Begründung**

Seit je her ist der Mensch ein auf Bewegung und Erfahrung angelegtes Wesen. Er benötigt seinen Körper und seine Sinne, um sich mit der Umwelt auseinander zu setzen, um sich ein Bild von der Welt und von sich machen zu können. Die Welt erschließt sich dem Kind von Anfang an über Bewegung. Ihm helfen dabei die kinästhetischen Sinne:

- der Gleichgewichtssinn
- der Tastsinn

•das Sehen und das Hören

Das Greifen eines Kindes ist daher immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen.

Aus anthropologischer Sicht zählt Bewegung zu den existenziellen Grundbedürfnissen von Kindern und wir erfüllen diese Bedürfnisse, um so die gesunde Entwicklung ihres Kindes zu unterstützen.

### **Entwicklungspsychologische Begründung**

Für das selbständig werden und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes hat sein Körper eine wichtige Funktion. An seinen körperlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten erkennt das Kind sein „Größer werden“ und kann seine Fortschritte bemerken.

Weiterhin lernt das Kind im Experimentieren und Ausprobieren: „Ich bin der Urheber einer Wirkung, ich kann etwas.“ Genau dieses Gefühl ist die Basis für das Selbstvertrauen bei Leistungsanforderungen. Ist das Kind fit – wird es gerne Leistung zeigen wollen, für seinen schulischen Erfolg eine gute Voraussetzung.

### **Neurophysiologische Begründung**

In der frühen Kindheit ist es wichtig, viele Erfahrungen zu machen, denn durch Sinnestätigkeit und körperliche Aktivitäten werden Reize geschaffen, die die Verknüpfung der Nervenzellen (Synapsen) unterstützen. Das kindliche Gehirn ist vor allem in den ersten Lebensjahren noch besonders beeinflussbar und veränderbar und vielseitige Wahrnehmungserfahrungen sind wichtig, um die Funktionsfähigkeit zu verbessern. In dieser Lebensphase das kindliche Bedürfnis nach Bewegung zu vernachlässigen heißt, seine kindliche Entwicklung empfindlich zu stören.

### **Lernpsychologische Begründung**

Bewegung schafft vielfältige Erkenntnisse. Die Sprachentwicklung ist ebenfalls eng verbunden mit Wahrnehmungsprozessen und -fähigkeiten. Sensomotorische Erfahrungen gehören zur Grundvoraussetzung für die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten des Kindes. Später in der Schule ist eine gute Auge-Hand-Koordination die Voraussetzung für erfolgreiches, stressfreies Schreiben lernen. Ein Kind sollte daher vorher ausreichende Erfahrungen zur Raum-Lage-Wahrnehmung gemacht haben. Diese Erfahrungen bauen sich ebenfalls zunächst über den eigenen Körper und die Bewegung auf. Die Bedeutung von Buchstaben kann ihr Kind nur dann erkennen, wenn es ihre Lage im Raum einordnen kann. Die beste Vorbereitung auf die Schule ist für ein Kind, die praktische Bewältigung von Situationen, denn über sie gelangt es auch zur theoretischen Beherrschung. Nur wer gelernt hat, rückwärts zu gehen, kann später auch rückwärts rechnen. Denken vollzieht sich in den Anfangsjahren in der Form des aktiven Handelns. Kinder sollten daher wenig vor dem Fernseher sitzen, lieber hinaus in den Wald, auf den Spielplatz und ins Schwimmbad gehen.

### **Sozial-ökologische Begründung**

Die zunehmende Motorisierung und Technisierung, die Ausgrenzung von Spiel und Bewegung in speziell dafür eingerichtete Räume und die wachsende Verfügbarkeit von Fernsehen sowie PC-Spielen, führen zu einer Einschränkung der kindlichen Körper- und Sinneserfahrungen im Alltag. Welches Kind kann noch an oder auf der

Straße spielen, kann über Zäune und auf Bäume klettern, springt Gummitwist oder Seil, spielt mit Bällen, jongliert? Es sind gewiss nur wenige Kinder, die verkehrsberuhigt oder ländlich wohnen. Spiele mit Gleichaltrigen, die der gemeinsamen Absprache und des Aushandelns von Regeln bedürfen, bei denen jüngere Kinder selbstverständlich in die Spielwelt der Älteren hinein sozialisiert werden, sind selten geworden.

Wir stellen deshalb in unserer Kindertageseinrichtung Freiräume für selbständige Betätigungen zur Verfügung, um die Natur wieder als Spielraum zu entdecken. Unser Außenspielgelände und unsere Turnhalle bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, sie haben hohen Aufforderungscharakter für die Kinder in jedem Alter. Wir unterstützen das phantasievolle und kreative Spiel und das Spiel mit anderen Kindern. Bei uns findet das Kind größere Kindergruppen, mit denen auch Regelspiele und Spiele mit verteilten sozialen Rollen möglich sind.

### **Gesundheitspädagogische Begründung**

Bewegung schafft die Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden. In letzter Zeit beobachten Kinderärzte bei Vorsorgeuntersuchungen ein gehäuftes Auftreten von Haltungs- und Koordinationsauffälligkeiten, die dann spezielle Therapien für das Kind nötig machen. Bewegungsmangel und falsche Ernährung gehen oft einher. Gerade im Vorschulalter werden grundlegende Entwicklungsvorgänge vollzogen, die den Grundstock der späteren Haltung und Gesundheit ihres Kindes bilden. Wir schaffen Räume und Angebote, die den Kindern eine bewegte Kindheit garantieren. Unsere Bewegungserziehung hat die Stärkung der persönlichen und sozialen Ressourcen der Kinder ebenso zum Ziel, wie die Herausbildung seiner körperlichen Ressourcen. Wir tragen dazu bei, den Aufbau von Selbstvertrauen und die Bildung eines stabilen Selbstwertgefühls der Kinder zu unterstützen, damit sie fit für das Leben werden.

Wir stellen Bewegung als elementare Handlungs- und Ausdrucksform des Kindes in den Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Durch Bewegung unterstützen wir die körperlich-motorische Entwicklung, die sozial-emotionale, die kognitive und auch die sprachliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Mit bewegten Bildungsprozessen fördern wir entwicklungsentsprechend und entwicklungsfördernd die Kinder vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt. Wir berücksichtigen die Körperlichkeit der Kinder und schaffen so wesentliche Voraussetzungen erfolgreicher Bildungsprozesse in der frühen Kindheit.

### **Motorik ist der Baustein für:**

- Sozialentwicklung: Kommunikationsfähigkeit, Interaktionsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Konfliktbewältigungsbereitschaft
- Sprachentwicklung: Sprach- und Sprechfähigkeit, Wortschatz
- Emotional-psychische Entwicklung: Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Gefühle
- Wahrnehmungsentwicklung: Nahsinne, Fernsinne
- Kognitive Entwicklung: Lernfähigkeit, Denken, Visualisieren
- Biologische Entwicklung: Knochenbau, Muskulatur, Nervensystem, Herz-Kreislaufsystem
- Motorische Entwicklung

### Wenn Kinder sich bewegen, lernen sie:

- sich an ihren Erfolgen zu freuen, selbstsicher zu werden und auch mit Misserfolgen klarzukommen.
  - dass sie noch nicht alles können, aber durch Wiederholung vieles lernen können und auch durch Nachahmung viel von anderen lernen können
  - mit anderen zu kommunizieren, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern
  - Rücksicht auf andere zu nehmen, sich an Regeln und Absprachen zu halten
  - die Leistungen von anderen anzuerkennen und sich gegenseitig anzuspornen
  - sich sozial zu verhalten, sich selbst zu spüren und die Gemeinschaft als wohltuend zu empfinden
  - durch „Be-greifen“ Begriffe richtig zu benutzen, den Wortschatz zu erweitern
  - der Fantasie Raum zu geben und Geschichten und Rollenspiele zu erfinden
  - alleine oder im Team Lösungsmöglichkeiten bei Problemen zu finden
  - sich an Bewegung und Sport zu erfreuen
  - nicht aufzugeben, erst alles auszuprobieren und auf ihre Stärken zu vertrauen
- So entdecken die Kinder das Interesse an der natürlichen Umwelt und erleben die Natur mit allen gut trainierten Sinnen. Die Unfallgefahr für die Kinder mit gut geförderten Sinnen und guter Körperbeherrschung sinkt. Die Kinder werden optimal auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet.

### Das dürfen Sie von uns erwarten:

- Bewegung im Freispiel
- Einen großen Raum nimmt das Freispiel in unserem Kindergartenalltag ein. Wir schaffen darin vielfältige, interessante Angebote und unsere großzügigen räumlichen Gegebenheiten fördern die Bewegungsfreude. Wir beobachten aufmerksam den Bewegungsdrang oder auch das Ruhebedürfnis der Kinder und setzen entsprechende Impulse. In den Spielen der Kinder entstehen ständig situative Bewegungsideen, die wir unterstützen, lenken, ausbauen, fördern, z. B. durch:
- eine flexible, abwechslungsreiche, bewegungs-und fantasiefördernde, sichere Raumgestaltung
  - angeleitete Bewegungsangebote
  - Bewegungsprojekte und Feste
  - eine Reiche Palette an Materialien zur Bewegungsförderung, Sinnesschulung, Sprachförderung, Förderung der Kreativität und Musikalität
  - gesunde Mahlzeiten und Zahnpflege
  - regelmäßige Elterngespräche, um gemeinsam zum Wohle der Kinder zu Arbeiten

Wir leisten dadurch einen Beitrag zu inhaltsübergreifenden Aufgabenfeldern in unserer Kindertageseinrichtung.

Dazu gehören:

- ein eigenständiger Beitrag für ein gesundheitsbewusstes Verhalten (Gesundheitserziehung)

- besseres Verständnis für das Verhalten von Menschen mit Migrationshintergrund (interkulturelle Erziehung)
- die aktive Auseinandersetzung mit der Natur und der Umwelt (Umwelterziehung)
- ein der Situation angepasstes Sicherheitsverhalten zur Bewältigung von Risikosituationen (Sicherheitserziehung)
- den unterschiedlichen Bedürfnissen im Hinblick auf Bewegung und Raumeignung von Jungen und Mädchen gerecht zu werden

(Quelle: Kinder brauchen Bewegung, DRK-Bewegungskindergarten, Burgstr. 13, Haltern am See)

## **2. Sprachförderung**

Sprache ist für jeden Menschen wichtig, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Gute Kenntnisse der Sprache sind Grundvoraussetzungen für den späteren Erfolg in der Schule und im Beruf. Laut Kinderbildungsgesetz des Landes NRW sowie der Stadt Herten, soll jedes Kind beim Eintritt in die Schule in der Lage sein, dem Unterricht folgen zu können.

In unserer Kindertageseinrichtung ist die alltagsintegrierte Sprachförderung ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Bereits mit der Geburt beginnt der Erwerb der Sprache. Über die Sprechmelodie und die Klangfarbe vermitteln Bezugspersonen Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht, lange bevor es selbst zu sprechen beginnt. Über die Sprache wird das Kind mit seiner Umwelt bzw. mit seinem Kulturkreis vertraut gemacht, Werte, Normen und Regeln werden vermittelt. In der Erstsprache werden die Grundsteine der Sprachentwicklung gelegt. Je besser ein Kind diese beherrscht, umso leichter fällt ihm das Erlernen einer Zweitsprache. Das ist besonders bedeutsam für die Kinder, in deren Familien Deutsch nicht die Erstsprache ist.

Sprache ist die einzige Fähigkeit, die Kinder nur im ständigen persönlichen Kontakt zu anderen Menschen erlernen. Sie benötigen Bezugspersonen, die sich ihnen zuwenden, ihnen zuhören und sie verstehen. Die Kinder brauchen gute Vorbilder, die sie freundlich und anerkennend unterstützen sowie ihre Sprechfreude anregen.

### Das bedeutet:

- wir sprechen angemessen langsam und deutlich
- wir halten Blickkontakt
- wir sprechen in vollständigen, grammatisch richtigen Sätzen
- wir machen innerhalb der Gespräche angemessene Pausen, um die Reaktionen der Kinder wahrnehmen zu können
- wir hören Kindern aufmerksam und mit echtem Interesse zu
- wir sind neugierig auf das, was uns die Kinder zu sagen haben
- wir geben Kindern Zeit, Worte zu finden und auszusprechen
- wir zeigen Kommunikationsfreude

Wir schaffen Sprechanlässe, die die Freude der Kinder an der Sprache wachsen lässt und ihre Sprachkompetenz erweitert, z. B. durch:

- Bewegungsangebote
- Reime / Fingerspiele
- Lieder
- Anschauen von Bilderbüchern
- Vorlesen und Wiedergeben von Geschichten
- Gespräche
- Rollenspiele
- Mundmotorische Übungen

Die Sprachförderung ist in unseren Gruppenalltag integriert und findet somit täglich und zu jeder Zeit statt. Wir beobachten die Kinder und dokumentieren ihr Sprachverhalten sowie ihre Sprachentwicklung. Diesbezüglich arbeiten wir mit dem Dokumentationsbogen BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Im Rahmen des gesamtstädtischen Sprachförderkonzepts der Stadt Herten, nehmen Erzieher/Innen unserer Kindertageseinrichtung regelmäßig an Arbeitskreisen und Fortbildungen teil.

### **3. Ernährung**

Essen und Trinken ist viel mehr als nur Nahrungsaufnahme. Die Atmosphäre, die die Kinder während des Essens erleben, beeinflusst ihre Ernährungsgewohnheiten und ihre Fähigkeiten, etwas zu genießen. Mahlzeiten sind immer auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen. Das Frühstück nehmen die Kinder in unserer Einrichtung gleitend bis 9:00 Uhr ein. An den gemütlich, gedeckten Tischen in den jeweiligen Gruppen, bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet an. Einmal in der Woche gibt es einen Müsli Tag und einmal einen Vegetarischen Tag. Die Kinder entscheiden selber was auf ihrem Teller liegt. Der Unkostenbeitrag beträgt, je nach Stundenbuchung, im Monat 4,00€ bis 6,00€. Beim Mittagessen sitzen die Kinder in Kleingruppen an den Tischen. Kleine Aufgaben, wie Tisch eindecken und abräumen etc. erledigen die Kinder selbständig. Ein wöchentlich wechselnder, ausgehängter Speiseplan vor den Gruppen informiert Eltern und Kinder über das Angebot. Die Essensbestellungen müssen täglich bis um 9:00 Uhr eingegangen sein. Das Mittagessen beziehen wir vom St. Elisabeth-Hospital. Die Kinder essen in der Zeit von 11:45 Uhr bis 12:15 Uhr. Im Laufe des Tages haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, etwas zu trinken. Wir bieten ungesüßten Tee und Wasser an. Am Nachmittag gibt es dann für alle 45 Stunden-Bucher noch einen kleinen Snack

(Obst&Gemüse). Vor jedem Essen gibt es einen gemeinsamen Tischspruch. Der selbständige Umgang mit Besteck wird gefördert. Signale der Kinder über Wohlbefinden oder Missbehagen finden bei uns Beachtung. Das Kind entscheidet, in welchem Tempo es isst.

Wir regen die Kinder an, von allen angebotenen Speisen und Getränken zu probieren.

Im U3-Bereich werden die Kinder teilweise gefüttert. Der Blickkontakt zum Kind wird beim Füttern gehalten und die Kinder hantieren zunehmend mit dem eigenen Löffel. Für unsere ganz Kleinen, können Gläschen zum Aufwärmen mitgebracht werden.

#### **4. Partizipation**

Pädagogische Definition:

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Das Kind steht mit seinen Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das bedeutet auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich in verschiedenen Bereichen am Gruppengeschehen aktiv zu beteiligen.

Folgende Beteiligungsrechte der Kinder werden angewandt:

- Mitspracherecht bei der gemeinsamen Festlegung von Gruppenregeln
- Welche gemeinsamen Aktivitäten finden in der Gruppe statt?
- Beteiligung und Mitbestimmung in verschiedenen Situationen (Spielbereiche/ Materialien/ Essenssituation/ Maltisch etc.)
- Mitgestaltung im Morgenkreis z.B. durch Spielkarten...
- Raumgestaltung
- Portfolio



## **5. Arbeit mit Kindern unter drei Jahren**

### **5.1. Einführung**

Wir betreuen die unter 3-jährigen Kinder in altershomogenen Gruppen. Kinder unter 3 Jahren haben andere Bedürfnisse als ältere Kinder. Sie benötigen z. B. mehr Platz, mehr Struktur, andere Materialien / anderes Spielzeug, aber vor allem eine intensivere Betreuung, um sich gut entwickeln und bilden zu können.

In der unter 3-Betreuung sind Spielangebote und äußere Eindrücke überschaubar und speziell auf diese Altersgruppe abgestimmt. Die Kleingruppe ermöglicht den Kindern, sich leichter zu orientieren.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals, gerade bei kleineren Kindern, ist es, den Tagesablauf zu strukturieren, damit die Kinder Verlässlichkeit spüren und sich geborgen fühlen. Gleichzeitig muss der Tagesablauf genügend Spielraum für spontane Veränderungen zulassen. Die Erzieherin hält während dieser Zeit intensiven Kontakt zum Kind, nimmt es wahr und spürt sein Interesse an Kontakten oder Aktivitäten. Sie bemerkt, wenn es müde wird, wenn es besondere Zuwendung benötigt oder wenn es hungrig bzw. durstig ist. Das zu leistende Spektrum ist groß und erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Beobachtungsgabe.

### **5.2. Eingewöhnung**

Kinder lernen auf der Basis von stabilen und sicheren Bindungen. Darum ist eine ausreichende und intensive Eingewöhnungsphase unerlässlich. Eine gelungene Eingewöhnung ist der Grundstein für eine vertrauensvolle, familienergänzende, pädagogische Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung beginnt bereits mehrere Monate vor der Aufnahme. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, die Einrichtung an sogenannten Schnuppernachmittagen zu besuchen. Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die behutsame Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe. Hierbei bestimmt das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus. Wir beziehen uns hierbei auf das sogenannte Berliner Eingewöhnungsmodell. In den ersten Tagen nach der Aufnahme von Kleinkindern, verbleibt eine wichtige Bezugsperson (wie z.B. Mutter, Vater oder ein Großelternanteil) zunächst die gesamte Zeit in unserer Einrichtung.

Die familiäre Bezugsperson begleitet das Kind dann so lange, bis die Erzieher/In und das Kind eine tragfähige Beziehung aufgebaut haben, was sich z.B. daran erkennen

lässt, dass sich das Kind von der Erzieherin trösten, wickeln und sich ohne Ängste schlafen legen lässt. Hat sich das kleine Kind eingewöhnt, wird es sich schnell in die Gruppe integrieren.

### **5.3. Bedeutung der Pflege / Sauberkeitserziehung**

Unsere beziehungsvolle Pflege des Kindes ist ausgerichtet nach den Erkenntnissen der ungarischen Kinderärztin Emmi Pickler (1902-1984) und richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Wickeln ist bei uns keine rein pflegerische, sondern eine pädagogische Handlung. In der Wickel- und Pflegesituation erfährt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit seiner Erzieher/In. Die Kommunikation spielt dabei eine wichtige Rolle, sowohl die sprachliche, als auch die nonverbale, wie z.B. Blickkontakt und Berührungen. Durch Sprache werden die Handlungen während des Wickelns begleitet und die Kinder sind daran aktiv beteiligt. Die Situation ist von Ruhe und Behutsamkeit gekennzeichnet. Unser Respekt gegenüber dem Kind, seiner Person, seiner Körperlichkeit wird hier auf besondere Weise spürbar.

Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Es gibt keine festen Wickelzeiten.

Die Pflegeartikel (Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche) werden von den Eltern mitgebracht. Jedes Kind hat ein Fach im Wickelraum für seine persönlichen Dinge.

### **5.4. Schlafen**

Nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens sind Ruhephasen notwendig. In unserer Kindertageseinrichtung gibt es die räumliche Voraussetzung, um den Kindern ein individuelles Ruhebedürfnis zu ermöglichen. Wir verfügen über einen separaten Schlafrum mit Bettchen. In jedem Gruppenraum gibt es Rückzugsmöglichkeiten unterschiedlichster Art (Matratzen, Kuschelecken). Die Schlafzeiten können sich über den gesamten Tag verteilen, da das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder sehr unterschiedlich sein kann. Einschlafen bedeutet loslassen, sich fallen lassen können. Ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Spieluhr erleichtern den Kindern das Einschlafen in gemütlicher Atmosphäre.

## 5.5. Bewegungserziehung

Bewegungserziehung ist die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit. Bewegung ist das Medium zur Entwicklung und Festigung der motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes.

Der Respekt gegenüber dem Säugling und dem Kleinkind ist die Grundlage unseres pädagogischen Ansatzes. Zentraler Punkt ist das eigenständige und selbsttätige Erfahren von Bewegung. Jedes Kind darf seinen Körper und seine Fähigkeiten frei erleben. Die Erzieherin unterstützt es dabei durch ihre aufmerksame Anwesenheit. Sie gibt jedoch keine Bewegungsabläufe vor, die das Kind noch nicht allein leisten kann, wie z. B. das verfrühte Führen des Kindes an der Hand oder das vorzeitige Hinsetzen, gestützt mit vielen Kissen. Erst wenn das Kind sich selbst in der Lage fühlt zu laufen, wird es von ganz alleine damit anfangen. Es muss ihm weder gezeigt, noch vorgemacht werden. Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sich ihre Welt der Bewegung selbst erschließen können. Das Kind lernt so, seinen Körper und dessen Funktionen einzuschätzen. Es erhält eine realistische Selbsteinschätzung und setzt sich selbst nicht unnötigen Gefahren aus. Wir beobachten aufmerksam die Handlungen der Kinder, kennen die Fähigkeiten und Temperamente der einzelnen Kinder und geben nötigenfalls Hilfestellung, sollte eine Situation von einem Kind falsch eingeschätzt worden sein. Über den Körper und die Bewegung bekommt das Kind Rückmeldung darüber, was es geschafft hat, wie erfolgreich seine Anstrengungen waren und was es beim Üben und Ausprobieren dazugelernt hat. Bewegung ist für das Kind in den ersten Lebensjahren das wichtigste Mittel, um Erfahrungen über die eigene Person, aber auch über seine soziale, räumliche und dingliche Umwelt zu gewinnen.

Wir arbeiten mit einem hohen Maß an Professionalität, haben fundiertes Wissen über entwicklungspsychologische Prozesse beim Kind in den ersten drei Lebensjahren und darüber hinaus. Wir reflektieren unsere eigene Haltung, Impulse und Handlungen. In unseren Gruppen haben Kinder ganz früh die Chance, verschiedene Beziehungsmuster kennenzulernen, evtl. negative Beziehungserfahrungen mit anderen Kindern zu relativieren und heilende Beziehungserfahrungen zu machen. Nie wieder sind Erfahrungen so prägend fürs Leben und die gesamte Persönlichkeit, wie in diesem frühen Alter. Nie wieder sind Kinder so offen für alles, was sie umgibt.

## VI. ELTERNARBEIT

---

Die Mitarbeit der Eltern unterstützt die pädagogische Arbeit im Kindergarten. Die Lebenssituation der Kinder wird immer mitbestimmt von der Lebenssituation der Familie.

Wir wünschen uns einen engen, vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern, damit wir familienunterstützend und -ergänzend arbeiten können.

Die Eltern können in drei Gremien mitwirken:

- **Elternversammlung** (Treffen aller Erziehungsberechtigten der Kinder)

Die Elternversammlung wählt den Elternbeirat.

- **Elternbeirat** (bestehend aus einem Elternvertreter und seinem Stellvertreter pro Gruppe)

Der Elternrat bildet in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Trägervertretern den Rat der Tageseinrichtung.

- **Rat der Tageseinrichtung** (bestehend aus den Elternvertretern jeder Gruppe, den pädagogischen tätigen Fachkräften und den Vertretern des Trägers)

Der Rat der Tageseinrichtung berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Er bemüht sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und hat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.

Der Rat der Tageseinrichtung tagt im laufenden Kindergartenjahr so oft, wie dies in der jährlich neu verabschiedeten Geschäftsordnung festgelegt wird.

Neben den gesetzlich festgelegten Gremien beleben wir die Zusammenarbeit mit den Eltern durch:

- Elternsprechtage
- Gespräche (Aufnahme, Beratung, Entwicklung, Information)
- Tür- und Angelgespräche
- Beratung bei speziellen Erziehungsfragen
- schriftliche Elternmitteilung (Elternbriefe, Aushänge, Infotafel, Flyer, Internet, Zeitschriftenständer in der Halle)
- Informationswände
- Dokumentation der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse der einzelnen Kinder
- Gemeinsame Veranstaltungen (Elternnachmittage oder Abende, Feiern, Ausflüge usw.)

Wir möchten unsere Arbeit mit ihrem Kind für sie transparent gestalten, denn auch für Eltern ist es ein großer Schritt, ein kleines Kind stundenweise loszulassen und es vertrauensvoll in unsere Obhut zu geben.

Gemeinsam mit den Eltern übernehmen wir Verantwortung für das Kind und schaffen die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

## VII. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

---

Für die fundierte Arbeit am Kind ist es unerlässlich, auch mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, die sowohl für Kinder und Eltern, als auch für die pädagogischen Mitarbeiter/Innen von Bedeutung sind.

### Unsere Kooperationspartner sind:

- DRK-Kreisverband Recklinghausen e. V.
- DRK-Stadtverband Herten
- verschiedene Ämter der Stadt Herten
- St. Elisabeth-Hospital
- TV TUS Herten (Kooperationssportverein)
- Berufskollegschulen
- Fachschulen
- St. Elisabeth-Pflegezentrum
- Musikschule Herten
- Feuerwehr Herten
- Polizei
- Arbeitskreis Zahngesundheit
- 1, 2, 3 Go (English for kids)
- Grundschulen Herten
- verschiedene Therapeuten
- Erziehungsberatungsstellen
- Psychologische Beratungsstelle
- unterschiedliche Arbeitskreise
- Arbeitskreise der regionalen Bewegungskindergärten NRW
- Landessportbund
- Gesundheitsamt
- Projekt Bildung braucht Sprache
- Kindergärten in Herten
- Medienhaus Bauer

## VIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

---

Verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit helfen uns, unsere Arbeit Interessierten, Kooperationspartnern oder der Öffentlichkeit transparent zu machen.

### Wir informieren durch:

- Informationswände in der Einrichtung
- Handzettel, Elternbriefe, Plakate
- Konzeption
- Presseberichte
- Internetpräsentation

### Im direkten persönlichen Kontakt durch:

- Elternsprechtage
- Tür-und Angelgespräche
- Elternnachmittage, Elternabende
- Feste

## X. QUELLENVERZEICHNIS

---

- QM-Handbuch des DRK-Kreisverbandes Recklinghausen e. V.
- „Rahmenkonzeption für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen“, DRK Landesverband Nordrhein e. V.
- Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen
- Beudels, W. / Kleinz, N. / Schönrade, S.: „Bildungsbuch Kindergarten“
- „Kinder brauchen Bewegung“, DRK-Bewegungskindergarten, Burgstr. 13, Haltern am See
- Konzeption des DRK-Bewegungskindergartens, Auf dem Kolven 8, 45739 Oer-Erkenschwick
- Hunger, I.: „Handlungsorientierung im Alltag der Bewegungserziehung“
- Hunger, I. / Zimmer, R.: „Bewegung-Bildung-Gesundheit, Bildungschancen durch Bewegung“
- Zimmer, R.: „Alles über den Bewegungskindergarten, Toben macht schlau“
- „Bewegung statt Verkopfung“, Handbuch der Bewegungserziehung, Handbuch der Sinneswahrnehmung, Handbuch der Sprachförderung durch Bewegung
- „Arbeit mit Kindern“, Landessportbund NRW
- [www.prokita-portal.de](http://www.prokita-portal.de)